

tung bei der Erhebung Papst Alexanders II. – Giuseppe Fornasari, „*Pater rationabilium eremitarum*“: Tradizione agiografica e attualizzazione eremitica nella „Vita beati Romualdi“ (S. 25–103), versucht an Hand einer sorgfältigen Interpretation von Damianis Vita Romualdi und Brun von Querfurts Vita quinque fratrum eine neue Bewertung Romualds, des *pater rationabilium eremitarum, qui cum lege vivunt*, wie Bruno von ihm sagt (MGH SS 15/2, 718). – Andrea Di Nicola, La presenza di Fonte Avellana nel regno di Napoli: il monastero di San Nicola di Corino (S. 105–151), beschäftigt sich mit der Geschichte des seit 1187 zur Kongregation von Fonte Avellana gehörenden Klosters (Diöz. Penne-Pescara). – Giuseppe Crocetti, Priorati e possessi avellaniti nella diocesi di Fermo (S. 153–258), listet die bis in die Zeit des Petrus Damiani zurückreichenden Beziehungen auf, die Fonte Avellana im Gebiet von Fermo seit dem 12. Jh. reich begütert zeigen. – Alberto Polverari, L'abbazia di Santa Maria in Portuno unita all'eremo di Fonte Avellana (S. 259–265), kann feststellen, daß es sich dabei um die heutige Abtei Madonna del Piano im Gebiet von Corinaldo (Diöz. Senigallia) handelt. – Franco Cardini, Modelli eremitici e avventure cavalleresca attraverso alcune fonti agiografiche toscane (S. 267–284), sucht Verbindungslinien in der Auffassung von Ritterdienst und eremitischer Askese als militia Christi. – Filippo Caraffa, L'eremitismo nel Lazio meridionale nei secoli XI e XII e Fonte Avellana (S. 285–299), kommt zu dem Schluß, daß sich Beziehungen von Petrus Damiani und Fonte Avellana zu dem in Latium weit verbreiteten Eremitentum zwar vermuten, aber nicht konkret nachweisen lassen können. – Elisabetta Archetti Giampaolini, Organizzazione dello spazio in area avellanita tra X e XIII secolo: circoscrizioni territoriali, insediamenti e paesaggio agrario (S. 301–356), bietet eine sozialgeschichtlich interessante und ergebnisreiche Untersuchung, die im wesentlichen auf den Urkunden von Fonte Avellana beruht. – Sandro Sebastianelli, La congregazione avellanita e Pergola (S. 357–379). – Sandro Sebastianelli, Il santuario avellanita della Madonna del Sasso (S. 381–388).

K. R.

William Ziezulewicz, „Restored“ Churches in the Fisc of St. Florent-de-Saumur (1021–1118). Reform Ideology or Economic Motivation?, Revue Bénédictine 96 (1986) S. 106–117, macht am Beispiel der Urkunden des Klosters S. Florent-de-Saumur deutlich, daß der Erwerb von Kirchenbesitz, der sich in Laienhand befand, durch die Mönche nicht als Zeichen der Beeinflussung durch die Kirchenreform des 11. Jh. gewertet werden darf. Dieses Ziel verfolgten die Mönche seit der Merowingerzeit, und die gregorianische Reform hat umgekehrt dieses Streben vieler Klöster für ihre Zwecke ausgenutzt und unterstützt. Daß damit die wirtschaftliche Macht der Klöster wuchs, war nur von untergeordneter Bedeutung. D.J.

Adriaan H. Bredero, Cluny et Cîteaux au douzième siècle. L'histoire d'une controverse monastique. Avec des résumés en allemand et en anglais, une bibliographie et un index, Amsterdam-Maarssen 1985, APA-Holland University Press, 410 S., 11 Abb. – Das Buch enthält nicht, wie der Titel verspricht, eine monographische Behandlung der Auseinandersetzung zwischen cluniazensischem und zisterziensischem Mönchtum im 12. Jh., sondern vereinigt 11 Aufsätze zu diesem Thema, die der Vf. zwischen 1971 und 1984 veröffentlicht hat. Dabei sind die Anmerkungen harmonisiert und teilweise erweitert worden, die Texte selber hingegen im wesentlichen in der Form ihrer Erstveröffentlichung belassen worden, was un-